

Wenn biblische Schriften im Gottesdienst nur noch als zitationspassende Texte angeführt werden

Jetzt ist man so weit, dass exegetische Schriftbezeichnungen in die offizielle Kirchenliturgie Einzug halten. So heißt es in der Neufassung der Agende „Berufung, Einführung, Verabschiebung“ (UEK/VELKD, Hannover: Lutherisches Verlagshaus, 2012) auf Seite 94 „So steht geschrieben im Lukasevangelium im 24. Kapitel“, als handle das Evangelium von einer Person namens Lukas oder aber enthalte Worte, die von einer Person namens Lukas autorisiert worden sind. Die liturgisch richtige Einführung der Worte Jesu müsste immer noch lauten: „So steht geschrieben im Evangelium nach Lukas (*Evangelium secundum Lucam*) im 24. Kapitel.“

Bei der Einführung der Kirchenvorstände (Seite 235f) wird dann ganz salopp formuliert: „Im 12. Kapitel des Römerbriefes heißt es“. Die klassische Formulierung „im Brief des Apostels Paulus an die Römer“ entfällt also. In der gesamten Agende wechseln sich liturgische und exegetische Einleitungsformeln munter ab, wohl ein Zeichen dafür, dass biblische Schriften nicht länger als Heilige Schrift gelesen, sondern einfach nur als zitationspassende Texte angeführt werden.

Jochen Teuffel
4. Dezember 2012